

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 13. 6. 1920

|Kopenhagen (genügende Adresse)

Kopenhagen

13 Juni 20

Verehrter und lieber Freund

Kennen Sie die unverständlichen inneren Hindernisse, die es uns unmöglich
5 machen, einen Brief zu schreiben? Es gibt täglich so viel zu thun, dass wenn ein
Augenblick der geistigen Frische sich einfindet, man es als Pflicht und Notwen-
digkeit fühlt, diesen Augenblick für die Arbeit zu verwenden. Und dann liegt es
vielleicht daran, dass man tausend Dinge sich zu sagen hätte, und nicht weiss, was
herauszugreifen für einen elenden Brief. Sie, wie auch unser gemeinsamer Freund
10 Beer-Hofmann, sind mir in einem Menschenalter treu geblieben, und ich gebe
Ihnen nicht ein Lebenszeichen, nicht einmal wenn Sie mir Ihre Werke schenken.
Das Lächerliche dabei und das Unglaubliche ist, |dass ich immer und immer wie-
der an Sie dachte und mir sagte: An Schnitzler will ich schreiben, und kam nicht
dazu.

Richard Beer-Hofmann

15 Ich glaube, dass wir, als Peter starb, ein Paar Briefe wechselten, aber es ist lange her.
Er starb Ende Juli 18. Gesehen haben wir uns nicht seit December 12, und was ist
nicht in der Welt geschehen seit jener Zeit!

Peter Nansen

Ich weiss ja augenblicklich Nichts über Sie, nicht einmal, ob Sie in Wien weilen, sie
haben wol eher Ihre Zuflucht zu irgend einer Villa genommen; aber der Brief wird
20 Sie hoffentlich finden.

Wien

In irgend einer Zeitung sah ich mit Freuden, dass Die Schwestern einen grossen
Bühnenerfolg gehabt haben. Ich finde das Stück sehr fein, sehr unterhaltend und
echt, bin leise erstaunt, |dass Sie in so trauriger Zeit sich den Muth und die Spann-
kraft bewahrt haben, ein Lustspiel zu schreiben. Ich kann nicht glauben, dass was
25 ich über die niederschlagenden Zustände in Oesterreich erfahren habe, übertrie-
ben sei. Die Wandlung von dem Zustand vor dem Krieg zu dem jetzigen ist für
uns alle, auch für die früheren Neutralen, furchtbar, doch am allermeisten für
die bedauernswerthe Städte Wien und Budapest, Petersburg und Moskau. Die
paar russischen Freunde und Freundinnen, die ich hatte, sind nach Constantino-
30 pel versprengt, und leben dort in Armuth; in Deutschland ist Alles unsicher und
in Auflösung; in Frankreich und England sind mehrere meiner besten Freunde
Jingo's geworden und aller Vernunft verschlossen. Das grosse Publicum ist dort,
wie überall, der ewige Dummkopf, der man genannt wird! |Ich hatte hier einen
flüchtigen aber recht angenehmen Besuch von einem österreichischen Obersten
35 Namens Kreutz, der ein gutes Buch Die grosse Phrase geschrieben hat, und danach
einige weniger gute, oder wiederholende.

Die Schwestern oder Casanova
in Spa. Lustspiel in Versen

Österreich

Wien, Budapest, Sankt Peters-
burg, Moskau

Russland

Istanbul, Deutschland

Frankreich, England

Österreich
Rudolf Jeremias Kreutz, Die
grosse Phrase

Mein Leben ist einsam; ich arbeite viel, habe wieder nachdem ich die zwei Bände
über Cäsar herausgab, eine grosse Maschine in Arbeit; ich bin ^vseit anderthalb Jah-
ren^v in der italienischen Renaissance vertieft. Ob es was wird, weiss ich nicht. Ich
40 habe ja mehrere Altersgrenzen hinter mir.

Gaius Iulius Caesar, →Gaius
Julius Cæsar, →Michelangelo
Buonarotti

Italien

Beer-Hofmanns merkwürdige Myserie verstehe ich als seine Antwort auf die
immer mehr anschwellende Bewegung des Judenhasses in Europa. Diese Bewe-
gung hat auch den Norden erreicht, und mich zum Einsiedler gemacht. Früher

Richard Beer-Hofmann, →Jaá-
kobs Traum. Ein Vorspiel

Europa

Skandinavien

war ich **Däne** und wurde so aufgefasst; plötzlich werde ich Jude genannt, und war
 45 es nie. Unmöglich, irgend etwas der Krapüle verständlich zu machen.
 Ich hoffe, dass es Ihrer Frau **Gemahlin** und Ihren **Kindern** nicht übel geht. Ich
 drücke Ihnen von Herzen die Hand.
 Ihr Georg Brandes

Dänemark
 → **Olga Schnitzler**, → **Heinrich Schnitzler**
 → **Lili Schnitzler**

- O CUL, Schnitzler, B 17.
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten
 Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
 Schnitzler: mit rotem Buntstift vereinzelte Unterstreichungen
 Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »50«
 D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: *Francke* 1956, S. 126–127.
- 4 *es uns*] mit Hilfe einer Schleife umgestellt aus »uns es«
 13 *dachte*] das Wort wohl wegen der Lesbarkeit durchgestrichen und erneut über die Zeile geschrieben
 32 *Jingo*] Ausdruck für übersteigerten englischen Patriotismus.
 45 *Krapüle*] französisch *crapule*: Gesindel